

Daniele Agnolazza

Leiter Gemeindeorganisation



Weiterbildungstag: Kirche, Kommunikation & Medien

Am 25. April 2025 nahm ich in Aarau am Weiterbildungstag «Kirchen, Kommunikation & Medien» teil. Organisiert von der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (EKS) und Partnern, stand die Frage im Mittelpunkt: Wie erzählen wir die Geschichten unseres Glaubens heute zeitgemäss? Fachleute wie Jyoti Gupta (Storytelling), Stephan Jütte (milieugerechte Kommunikation) und Mirja Zimmermann (Social Media) gaben wertvolle Impulse. Themen wie Campaigning, Podcast-Produktion und Umgang mit «Shitstorms» zeigten Wege, wie wir unsere Angebote besser vermitteln und mehr Menschen erreichen können.

Erfolgreiche Stellenbesetzung

Nach den Kündigungen von Tiana Vöhringer (Leitung Kirche für Kinder) und Andrea Borner (Jugendarbeiterin) per Ende August 2025 wurden Findungskommissionen einberufen. Ich leitete die Bewerbungsgespräche und schätzte die Zusammenarbeit sehr. Wir freuen uns, Lucy Wren als neue Leiterin Kirche für Kinder und Noemi Jorysch als neue Jugendarbeiterin gewonnen zu haben. Beide Anstellungen wurden durch die weiteren Gremien bestätigt.

Einführung Buchhaltungsprogramm «Fairgate»

Für das Rechnungsjahr 2025 wurde das Buchhaltungsprogramm «Fairgate» eingeführt. Gemeinsam mit Michael Jakobi, Vizepräsident und Kassier des Fördervereins, haben wir Abläufe neu festgelegt und Prozesse zwischen Förderverein, Kirchenvorstandsausschuss, Angestelltenteam und ERK-Buchhaltung geklärt. Ziel ist eine effiziente Verwaltung und Echtzeit-Information.

Mitarbeiterfest 2025: Eine Kreuzfahrt der Dankbarkeit

Das diesjährige Mitarbeiterfest war für mich eine gelungene Premiere! Die Gellertkirche wurde kreativ in ein «Traumschiff» verwandelt und bot über 250 Plätze. Die Dekoration schuf eine entspannte Bordatmosphäre. Im festlich geschmückten Saal gab es ein reichhaltiges Buffet und ein Showprogramm mit kreativen Einlagen und humorvollen Moderationen.

Ein herzliches Dankeschön an alle freiwilligen Mitarbeitenden für ihren grossen Einsatz und das enorme Engagement!



Daniel Dummermuth

Sigrist



Ich bin dann mal weg! – Meine Auszeit und neue Perspektiven in Moldawien

Nach meiner Auszeit melde ich mich mit einem persönlichen Rückblick. Meine diesjährige Auszeit fiel anders aus als geplant: Ein Muskelabriss am 22. Juni zwang mich im Juli zur Schonung. Trotz der gesundheitlichen Einschränkung konnte ich alle geplanten Besuche und Stages realisieren – ein Grund zur Dankbarkeit! Ich kehrte nur unregelmässig nach Basel zurück, um mich zu versorgen.

Tiefgreifende Erfahrungen in Moldawien

Ein Höhepunkt war mein Outreach-Einsatz mit OM (Operation Mobilisation) in Moldawien. Eigentlich wollte ich eine grössere Kirche besuchen, um die Organisation kennenzulernen. Gott hatte jedoch eine viel bessere Idee: Ich besuchte einen der bescheidensten Church Plants, die ich je gesehen habe. Das Kirchengebäude war noch im Bau, nicht isoliert, mit mangelhaften Sanitär- und Elektroanlagen. Aber: Die Kirche lebte! Die Erfahrung war sehr tief, gerade weil das Umfeld nicht einfach war. Ich hütete mich, etwas nach «Schweizer Standard» abändern zu wollen. Die Leiter forderten mich auf, für die besuchten Familien zu beten.



Gebetsanliegen und neue Perspektiven

Es war bewegend zu sehen, dass die grössten Gebetsanliegen immer die persönliche Gesundheit und die der Kinder waren. Die oft miserablen Wohnverhältnisse waren kaum ein Thema. Für die Menschen dort ist die Fähigkeit zur Selbstversorgung und das Leben auf dem Land wichtiger als ein renoviertes Haus. Ich musste die Begriffe Wohlstand und Reichtum neu definieren. Auch durfte ich erleben, wie meine einfachen Gebete Wirkung zeigten: In einer einfachen Drei-Generationen-Familie liess sich der Vater bereits am nächsten Sonntag taufen – eine wunderschöne Nachricht, die uns nachträglich mitgeteilt wurde.

Fazit: Solche Einsätze sind sehr zu empfehlen. Die Komfortzone zu verlassen und sich in verschiedenen Situationen herausfordern zu lassen, verändert den Blickwinkel tiefgreifend.

Vorstand Förderverein



v.l.n.r.:

Samuel Bänziger, Debora Wahl, Dominik Reifler, Benjamin Liebherr, Michael Jakobi

Der Förderverein Gellertkirche unterstützt die Gemeindearbeit und Projekte innerhalb der Gemeinde. Zudem kommt der Förderverein für einen grossen Teil der Angestellten-Löhne auf.

Für jegliche Unterstützungsbeiträge Ihrerseits auf die nachfolgende Kontoverbindung sind wir überaus dankbar und freuen uns darüber. Sie unterstützen damit direkt die Gemeindearbeit. Herzlichen Dank!

Spendenbedarf 2025	CHF 1'100'000
Stand Ende Oktober	CHF 615'000
Restbedarf bis Dezember	CHF 485'000

IBAN: CH27 0900 0000 8027 5905 0
www.gellertkirche.ch/ueber-uns/team



Gellertkirche Basel

Christoph Merian-Platz 5
4052 Basel

Kontakt:
Sekretariat Gellertkirche
Grellingerstr. 35
4052 Basel

Tel.: 061 316 30 40

www.gellertkirche.ch
info@gellertkirche.ch

Förderverein

Rundbrief

Herbst 2025



Mitarbeiterfest Empfangskomitee

Dominik Reifler

Pfarrer

Samuel Bänziger

Präsident Förderverein

Reto Gloor

Seniorenarbeit und Diakonie

Noemi Jorysch

Jugendarbeit

Daniele Agnolazza

Leiter Gemeindeorganisation

Daniel Dummermuth

Sigrist



GELLERTKIRCHE
BASEL

HERBST 2025



Editorial

Herr, wohin sollten wir gehen?

Petrus hatte mit seinen Jünger-Freunden nun schon eine längere Zeit mit Jesus verbracht.

Viel hatten sie mit Jesus erlebt. Und je länger je mehr, merkten die Jünger: Jesus war zwar ein Mensch wie sie, aber trotzdem war er nicht wie sie. Er war weit mehr!

Die frohe Botschaft, die Jesus verkündete, die Heilungen, die er vollbrachte, das Brot, das die Menschen durch sein Wunder essen konnten usw., machte ihn zu einem «Influencer», wie ihn die Welt noch nie gesehen hatte, und auch nie mehr sehen wird, allen Likes der heutigen Influencern und Influencerinnen zum Trotz! Aber Jesus sprach von weit mehr als von Brot. Er sprach vom himmlischen Brot. Er sprach davon, dass Brot allein nicht satt macht, sondern einzig das Brot vom Himmel ewiges Leben schenkt, aber dass sie, um das zu bekommen, «sein Leib essen, und sein Blut trinken» müssen (Joh. 6,53-58). Da wandten sich viele von Jesus ab.

Zu diesem Hunger nach dem wahren Leben, den wir Menschen bis heute nicht verloren haben, kommen aktuell grosse Ängste und Unsicherheiten dazu. Wird es Krieg im Herzen Europas geben? Wie sollen wir Schweizer und Schweizerinnen uns in Bezug auf das neue Vertragspaket mit der EU entscheiden? Wie wird die Schweiz in 20-30 Jahren aussehen, wenn die Klimatologen Recht mit ihren Voraussagen haben?

All das wirkt sich auf die Lebenszuversicht aus. Die Geburtenrate in der Schweiz ist seit Beginn der Aufzeichnungen noch nie so tief gewesen wie heute. Weshalb? Grund Nummer 1 ist die Angst vor der Zukunft!

Herr, zu wem sollten wir gehen?, fragte Petrus auf die Frage von Jesus, ob auch die Jünger ihn verlassen wollen. (Joh. 6,68a) Viele Menschen merken je länger je mehr, dass Verträge, Versicherungen, Bankkonti und Armeen sie letztlich nicht schützen können. Wir brauchen einen stärkeren Schutz, ja eine Rettung! Petrus gibt nach seiner Frage auch gleich die Antwort: **«Du hast Worte des ewigen Lebens und wir haben geglaubt, dass Du der Heilige Gottes bist!»** (Joh. 6,68b)

Danke, dass Ihr mit uns allen die Antwort mit Taten und manchmal auch mit Worten in Eure Umgebung hinaustragt! Danke Euch auch für Eure Gebete und Eure finanzielle Unterstützung, durch die wir diese Hoffnungsperspektive unablässig mit unserem Tun und unseren Worten weitergeben können!

Dominik Reifler
Gemeindepfarrer

Samuel Bänziger Präsident Förderverein



Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer der Gellertkirche

Als Gellertkirche haben wir die Vision, uns mit Begeisterung dafür einzusetzen, «dass Menschen Jesus begegnen, im Glauben wachsen und erfüllt mit Hoffnung Kirche erneuern und Gesellschaft gestalten.» Hierfür engagiert sich unsere Gemeinde in den Gottesdiensten, in Kleingruppen, im AlphaLive, im Bibel-entdecken, in der Kinder- und Jugendarbeit sowie in weiteren wertvollen Gefässen. Diese Breite und Tiefe macht die Gellertkirche aus.

Getragen werden diese Gefässe oftmals von einer Vielzahl an Gemeindegliedern, die sich in ihrer Freizeit engagieren. An dieser Stelle möchte ich mich für dieses grosse und oftmals verborgene Engagement bedanken. Genauso wichtig wie die Freiwilligenarbeit sind die Angestellten der Gellertkirche. Ohne ihren Einsatz wäre vieles nicht oder nur in reduziertem Ausmass möglich. Zudem bringen sie Struktur und sorgen für Kontinuität.

Der Förderverein unterstützt die Umsetzung der Vision der Gellertkirche, indem er für die Finanzierung der Löhne der Angestellten und von Gemeindeaktivitäten aufkommt. Für das laufende Jahr fallen hierbei Ausgaben in der Höhe von 90'000 Franken für «Projekte und Camps» sowie rund 110'000 Franken für «Büro und Infrastruktur» an. Die Personalkosten belaufen sich auf 950'000 Franken (inkl. Zivildienststelle). Nach Abzug von weiteren Erträgen, welche der Förderverein einnimmt, beläuft sich der Spendenbedarf für das laufende Jahr auf 1'100'000 Franken.

Der aktuelle Stand der Spendeneingänge liegt bei 615'000 Franken. Der Restbedarf, der nötig ist, um den Spendenbedarf von 1'100'000 Franken zu decken, beläuft sich auf 485'000 Franken. Um das laufende Jahr nicht mit einem grossen Defizit abzuschliessen, ist der Förderverein auf zusätzliche Spenden angewiesen. Auch wenn ein grosser Restbedarf noch nicht gedeckt ist, vertrauen wir auf Gott und seine Verheissungen wie in Psalm 37,5 geschrieben steht:

«Befehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen»

Für Ihre treue Unterstützung bedanke ich mich im Namen des Vorstands des Fördervereins.

Herzliche Grüsse
Samuel Bänziger
Präsident Förderverein

Reto Gloor Seniorenarbeit und Diakonie



Berichte wie diese haben die Chance, Vergangenes nochmals aufleben zu lassen. Und da gibt es einige bereichernde Momente, wenn ich an die Anlässe und Begegnungen im Bereich Senioren denke. Als ein Beispiel möchte ich den Seniorennachmittag mit spannenden Gastbeiträgen durch Hans Ulrich Reifler oder Vreni und Johannes Blum erwähnen. Insgesamt stellt der Seniorennachmittag einen facettenreichen Begegnungsraum mit thematischen Impulsen, Gemeinschaft, und Lobpreis dar. Zusätzlich werden wir durch das Kulinarteam köstlich verwöhnt. Und ja gewiss, der Ausflug an den Blausee war absolut idyllisch schön! Auch bei den Golden Agers war das Angebot sehr verschieden und abwechslungsreich: Zum einen besuchten wir das Gassenspital in Zürich und zum andern unternahmen wir eine kirchengeschichtliche Stadtführung in Basel oder wanderten zusammen.



Gemeinsames Erleben und Gemeinschaft erfreuten Körper, Seele und Geist! Ohne tatkräftige Unterstützung von Freiwilligen wäre all dies nicht möglich geworden, vielen Dank für die tolle Zusammenarbeit!

Bewegt haben mich auch die Gespräche im Rahmen der kirchlichen Einzelfallhilfe. Menschen haben von ihren Nöten erzählt und wir als Kirche konnten mit einer punktuellen Unterstützung Hand bieten. Bewegend sind auch die Besuchsdienste im Senevita Gellertblick, wobei Bewohnende ihr Herz mit uns teilen und aus ihrem Leben erzählen. Sterben ist oft ein aktuelles Thema und die Chance besteht, darüber ins Gespräch zu kommen und auf Christus und die damit verbundene Hoffnung hinzuweisen und auch für die Bewohnenden im Gebet einzustehen.

All das Erlebte bringt Freude auf das, was vor einem liegt! Gerade, wenn ich dies schreibe, stehen wir mitten in der Planung für die Weihnachtspäckli-Aktion. Die Sammelwoche liegt noch vor uns. Jedoch ist es ermutigend zu sehen, wie sich Leute einbringen und ihre Unterstützung anbieten. Mit freudigem Herz blicke ich auf die Seniorenweihnachtsfeier. Ich bin gespannt, wer dieses Mal bei den Senioreninnen und Senioren vorbeikommt, letztes Jahr war es Josef. Herzlichen Dank für eure Anteilnahme und Gebete!

Noemi Jorysch Jugendarbeit



Ernte voller Segen

Seit drei Monaten darf ich nun Teil der Jugendarbeit sein und bin tief bewegt von dem, was ich erlebe. Ich durfte mitten in eine Zeit des Segens hineinkommen und staune, wie Gott unter den Jugendlichen wirkt. Ihr Hunger nach seinem Wort, ihr Engagement und ihre gelebte Nächstenliebe beeindruckten mich. Besonders berührt mich, wie gemeinsam gebetet wird, wie eine vertraute Nähe entsteht, in der man zusammen lachen und auch weinen kann. Eine solche Wertschätzung und Hilfsbereitschaft untereinander habe ich selten erlebt. Das erfüllt mein Herz mit grosser Dankbarkeit.

Diese Frucht ist nicht selbstverständlich. Sie zeigt, dass über Jahre hinweg treu gesät und investiert wurde. Sie entsteht aus einem Glauben, der im lebendigen Wort Gottes verwurzelt ist, das wie frisches Wasser stärkt und neues Leben schenkt. Wie im Psalm 1 beschrieben, wünschen wir uns, dass die Jugendlichen wie Bäume an Wasserbächen stehen, fest in Jesus Christus verwurzelt. Aus dieser Beziehung wirkt der Heilige Geist Frucht, die nicht nur das Leben der Jugendlichen prägt, sondern auch zum Segen für die ganze Gemeinde wird.

Möglich wird das durch Menschen wie Sie, die mitbeten, mittragen und unterstützen. Dafür möchte ich von Herzen danken. Ihre Treue trägt dazu bei, dass junge Menschen Gott begegnen, im Glauben wachsen und selbst zu Hoffnungsträgern für andere werden.

Das kürzlich stattgefundene Leiterweekend ist ein Beispiel dafür, wie die älteren Jugendlichen Hoffnungsträger für die Jüngeren sein können. Sie geben weiter, was sie gelernt haben und tragen so zu nachhaltiger Jugendarbeit bei. Rund dreissig von ihnen nahmen an Schulung und Planung teil. Ohne ihren Einsatz wäre diese Arbeit nicht möglich.



Wir dürfen staunend erleben, wie Gott Frucht wachsen lässt und Gemeinschaft formt. Unser Blick geht weiter: Wir wünschen uns, dass diese Frucht nicht nur unter den Jugendlichen sichtbar wird, sondern unsere Stadt Basel berührt und letztlich alle Völker erreicht (Mt 28,18-20).